

## Popmusik im DDR-Fernsehen

### Die Entwicklung von Popmusik-Sendungen im Fernsehen der DDR

Am 1. Februar 1958 trat die Anordnung „60:40“ des Ministeriums für Kultur in Kraft. Sie bedeutete, dass „mindestens 60 Prozent aller im Rundfunk und bei öffentlichen Veranstaltungen gespielten Musiktitel aus der DDR oder aus anderen sozialistischen Ländern stammen mussten. Diese Schutzmaßnahme – durchaus nicht die einzige ihrer Art: beispielsweise wurde in Frankreich 1994 per Gesetz eine 40 %-Quote für nationale Chansons im Radio eingeführt – brachte zwar nicht unbedingt einen künstlerischen Fortschritt in der damals maßgeblichen Schlagerproduktion. Infolge der nun notwendigen Bemühungen um Nachwuchskünstler wurden aber z.B. Talentshows im Fernsehen etabliert, die nicht nur nach gesanglichem Nachwuchs suchten, was insgesamt dem Kulturverständnis der Unterstützung von Laien- oder Volkskunst in der DDR entsprach. Nach dem ersten Versuch mit „Die waren noch nicht da“ etablierte sich „Herzklopfen kostenlos“ im Programm und wurde von 1959 bis 1973 ausgestrahlt.

Ausgesprochene Musiksendungen waren beispielsweise „Von Melodie zu Melodie“ (1960-1964) und die „Tip-Parade“ (1962 – 1964) oder die Sendung „Amiga-Cocktail“ (1958 – 1964), in der am 17. November 1964 Beat-Bands gefeiert wurden und man die nach ihnen auftretende Schlagersängerin ausbuhte. Nach vorübergehender Unterstützung in der DDR als antikapitalistische Protestform der Jugend kam es auch hier zur Ablehnung von Ablegern der britischen Beat-Musik, nicht zuletzt wegen Krawallen während des Rolling Stones-Konzerts in Westberlin; eine Ablehnung, auf die zuvor schon die amerikanisch-„imperialistische“ Rock'n'Roll-Musik getroffen war. Konstant blieb die Präsenz der Schlagermusik im Fernsehen (z.B. „Schlager in einer kleinen Stadt“, 1964 – 1967; „Schlager einer großen Stadt“, 1968 – 1971).

Ende der 60er Jahre kam es zu Umstrukturierungen in der Hauptabteilung Unterhaltung im Fernsehen, Anfang der 70er Jahre wurde Walter Ulbricht durch Erich Honecker abgelöst. Diese Phase der Entspannung brachte wieder Beatmusik ins Fernsehprogramm („Notenbank“, 1969 – 1972) sowie den Disco-Trend („Treff mit Chris und Frank“, „Disco Treff“). Der Schlager wurde aber nicht vernachlässigt, in Sendungen wie z.B. „Schlager-Studio“, „Mit Lutz und Liebe. Alte Schlagerhüte, frisch aufpoliert und neu serviert“, „Alles singt“ und der „Wunschbriefkasten“ soll er weiterhin unterhalten und formen, was am „Planangebot des Bereichs Musik für 1974“ abzulesen ist: „Orientiert am Unterhaltungsbedürfnis von Millionen Zuschauern muss die Einführung neuer und die Profilierung weiterzuführender populärer Sendereihen der Verwirklichung der bewussteinbildenden Massenwirkung auf der Grundlage überzeugender künstlerischer Leistungen und der Entwicklung der Bedürfnisse nach Unterhaltungs- und Musiksendungen dienen, die unverwechselbar von der Weltanschauung der Arbeiterklasse und der Lebensweise der sozialistischen Gesellschaft in der DDR geprägt sind“ (Zit. nach Steinmetz / Viehoff S. 296).

Nachwuchskünstler konnten zunächst weiterhin in der (mit propagandistischem Einschlag versehenen) Jugendsendung „Rund“ auftreten, dann jedoch machte sich wieder Ausgrenzung breit. Prägnante Musikstile („Pöbelbeat“, Wolf Biermann) aus dem Westen wie Punk, New Wave oder Heavy Metal hatten ihre Anhänger in der DDR, durften aber nicht verbreitet oder gezeigt werden, während der „Bonzenbeat“ (W.B.) der Puhdys oder von Karat sogar in den Westen exportiert wurde.

Gesendet wurden „STOP! Rock“ (1983 – 1989), die nationale Musik-Hitparade „Bong“ (1983 – 1989) und „dramms“ (1987 – 1990), aber auch „Alles singt“ (1982-1990) und „Das ist Musik für Sie!“. Das Ende des DDR-Fernsehens überlebte in diesem Bereich nur „Achims Hitparade“.

## Quelle

Steinmetz, Rüdiger / Viehoff, Reinhold (Hrsg.) 2008: Deutsches Fernsehen Ost. Eine Programmgeschichte des DDR-Fernsehens. Berlin: Verlag Berlin-Brandenburg.

## weitere Informationen

Quoten zu vielen Sendungen gibt es beim Deutschen Rundfunkarchiv im Internet unter <http://www.dra.de/online/bestandinfos/zuschauerforschung/index.html>, Rubrik „Unterhaltung“.